

**Zeitschrift:** Bevölkerungsschutz : Zeitschrift für Risikoanalyse und Prävention, Planung und Ausbildung, Führung und Einsatz

**Herausgeber:** Bundesamt für Bevölkerungsschutz

**Band:** 1 (2008)

**Heft:** 2

**Rubrik:** Aus den Kantonen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

St. Gallen, Glarus und Schwyz: Bundeslager der Pfadfinder 2008

## Trikantonaler Führungsstab im Einsatz

**Im Linthgebiet fand diesen Sommer das Pfadi-Bundeslager Contura 08 statt: Rund 25 000 Pfadfinderinnen und Pfadfinder durften im Gebiet Walensee/Zürichsee zwei unvergessliche Wochen erleben. Für die Organisatoren eine grosse Herausforderung, die erfolgreich gemeistert wurde. Im Einsatz stand auch ein trikantonaler Führungsstab.**

Nach über drei Jahren Planung und einigen Wochen Aufbauarbeiten konnten die Mädchen und Knaben aller Altersstufen und Landessprachen für ihren Aufenthalt vom 21. Juli bis 2. August ihre vorbereiteten Lagerorte beziehen. In acht Unterlagern verteilt auf die Kantone St. Gallen, Glarus und Schwyz schlugen Jugendliche aus allen Regionen der Schweiz sowie rund 500 Gäste aus dem Ausland ihre Zelte auf. Für die Sicherheit der Lagerbewohnerinnen und -bewohner sorgte ein trikantonaler Führungsstab.

gemeinsamen Krisenmanagement der Unterlager, der Lagerleitung und der zivilen Einsatzorgane gewidmet. Diese Vorarbeiten erleichterten die Zusammenarbeit von Behörden und Lagerverantwortlichen während des Aufbaus und der Durchführung des Pfadi-Bundeslagers enorm.

Um den Sicherheitsverantwortlichen des Pfadi-Bundeslagers während der ganzen Lagerdauer jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen, beschlossen die Stabs-

chefs der drei KFS, direkt neben dem Standort der Lagerleitung in Kaltbrunn einen Führungsstandort zu betreiben. Rund um die Uhr war ein Vertreter des Führungsstabes St. Gallen verfügbar. Das Lager wurde wie eine zusätzliche Gemeinde behandelt und durch den KFS beispielsweise direkt mit Meteorwarn- und Hochwasseralarmmeldungen bedient.

Für die Information der Behörden der drei Kantone und der Lagerverantwortlichen wurde jeden Morgen ein Lagebericht erstellt. Mitgeteilt wurden das aktuelle Wetter, die Wetterprognose, die Übersicht über die Pegelstände der im Linthgebiet vorhandenen Gewässer, die Pegelpro-

nose, die Waldbrandgefahr, die Ozonwerte, die Lage in der Schweiz und in den drei Pfadi-Kantonen sowie die Lage in den Bereichen Verkehr, Telematik und Elektrizität.

### Keine schweren Zwischenfälle

Während der zwei Wochen kam es zu keinen schweren Zwischenfällen. In der zweiten Lagerwoche entstanden durch Gewitter und Windböen einige Schäden an Zelten. Die Sicherheit der Lagerteilnehmer war aber jederzeit gewährleistet.

### Ein Lager braucht Sicherheit

Im Dezember 2006 wurden die drei Kantonalen Führungsstäbe (KFS) von den Lagerverantwortlichen über das Grossprojekt informiert. Bis zum Lager folgten einige Sitzungen und Arbeitsanlässe zum Thema Sicherheit. Einbezogen wurden auch die drei Korps der Kantonspolizei, die Gemeinden im Linthgebiet (inkl. der Feuerwehren), das Linthwerk, Vertreter des Gesundheits- und Rettungswesens sowie Vertreter der Bewilligungsinstanzen. Ein gemeinsamer Ausbildungstag unter Leitung des KFS St. Gallen war dem



**Pfadi-Bundeslager Contura 08: Wenn 25 000 Kinder und Jugendliche zusammenkommen, muss nicht nur das Unterhaltungsprogramm, sondern auch das Sicherheitskonzept stimmen.**



**Zürich: Neue Verordnung**

## Zürcher Regierungsrat setzt Zivilschutzverordnung in Kraft

Die Zivilschutzverordnung des Kantons Zürich ist am 1. November 2008 in Kraft getreten. Die Verordnung regelt im Wesentlichen den Vollzug der Aufgaben im Zivilschutz. Das kantonale Zivilschutzgesetz gilt bereits seit 19. März 2007.

In der Verordnung werden die Zuständigkeiten festgelegt und die Aufgaben der kantonalen Zivilschutzorganisation umschrieben. Sie legt etwa fest, wann Angehörige des Zivilschutzes der Personalreserve zugeteilt werden. Betreffend Ausbildung, Beförderung und Aufgebot werden organisatorische Einzelheiten geregelt. Es wird bestimmt, dass das hauptamtliche Zivilschutz-Lehrpersonal des Kantons über das eidgenössische Diplom als Zivilschutzinstructorin oder Zivilschutzinstructor verfügen muss. Mit dieser Vorgabe

wird die fachkundige Ausbildung in den Grund-, Zusatz-, Kaderausbildungs- und Weiterbildungskursen gewährleistet.

Die Schutzdienstpflichtigen erhalten neben einem Grundstock an persönlicher Ausrüstung zusätzlich Schuhe, Winterpullover, «Gnägi-Leibchen» und Effektsack. Bei der Beschaffung von Material oder Fahrzeugen werden die Gemeinden und die Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes angehört, um Doppelspurigkeiten zu vermeiden. In einem weiteren Abschnitt der Verordnung werden die umfangreichen Vollzugsaufgaben im baulichen Zivilschutz geregelt, die das Bundesgesetz über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz den Kantonen auferlegt.

**Nidwalden: Neuer Amtsleiter**

## Neuorganisation im Bevölkerungsschutz

Xaver Stirnimann hat Anfang September die Leitung des neuen Amtes für Militär und Bevölkerungsschutz Nidwalden übernommen. Abteilungsleiter Militär, Kreiskommandant und Stellvertreter des Amtsvorstehers wurde Urs Imboden.

zusammengeführt, das nun von Xaver Stirnimann geleitet wird, dem bisherigen Vorsteher des Amtes für Bevölkerungsschutz. Dieser bleibt gleichzeitig Stabschef des Kantonalen Führungsstabes.

Am 31. August 2008 ist Urs Fankhauser, Vorsteher des Amtes für Militär, ordentlich in Pension gegangen. Auf den 1. September 2008 wurden das Amt für Militär und das Amt für Bevölkerungsschutz zu einem neuen Amt

Das Amt des Kreiskommandanten und die Führung der Abteilung Militär hat Urs Imboden übernommen. Als Chef Ausbildung des Zivilschutzes ist Urs Imboden mit den Aufgaben in diesem Bereich vertraut.

**Schwyz: Amtsübergabe**

## Neuer Vorsteher des Amtes für Militär, Feuer- und Zivilschutz

Am 1. März 2009 wird Ernst Schilter neuer Vorsteher des Amtes für Militär, Feuer- und Zivilschutz (AMFZ) des Kantons Schwyz. Er wurde am 14. Oktober 2008 vom Regierungsrat gewählt. Der bisherige Amtsvorsteher Urs Hofer tritt Ende Februar 2009 in den Ruhestand.

Armee zwei Jahre das Infrastrukturzentrum Mels, davor während 12 Jahren die Eidgenössischen Zeughäuser Uri-Schwyz und Seewen. Ernst Schilter ist 1956 geboren und verheiratet.

Ernst Schilter ist bereits seit über einem Jahr als Verwalter im AMFZ tätig. Zuvor leitete er bei der Logistikbasis der

Urs Hofer tritt nach 20 Jahren als Amtsvorsteher und zuvor 12 Jahren als Ausbildungschef Zivilschutz aus dem Staatsdienst aus. Er wird Ende Februar 2009 65-jährig.

Freiburg: Ausbildung und Leitlinien fürs richtige Verhalten

## Dokumentation für einen Kernkraftwerkunfall

Rund 125 Personen haben Mitte September an einem Ausbildungstag zu einer neuen Dokumentation über das richtige Verhalten bei einem Kernkraftwerkunfall teilgenommen. Zum Ausbildungstag eingeladen wurden Vertreterinnen und Vertreter von Behörden, Betrieben und Schulen im Kanton Freiburg, die sich in einem Umkreis von 20 Kilometern um das Kernkraftwerk Mühleberg (Zone 2) befinden. Die Bewohnerinnen und Bewohner der 39 Gemeinden im Norden des Kantons erhalten zudem erläuternde Unterlagen. Die letzte Dokumentation zu diesem Thema wurde vor rund 20 Jahren an die Bevölkerung verteilt.

Der Ausbildungstag wurde auf Initiative des Bevölkerungsschutzes des Kantons Freiburg organisiert. Dieser arbeitete dazu eng mit den Kantonen Bern, Neuenburg und Waadt und den Stellen des Bundes wie der Nationalen Alarmzentrale (NAZ im BABS) und der Hauptabteilung für die Sicherheit von Kernanlagen (HSK) zusammen.

Neben allgemeinen Informationen über die Radioaktivität wurde am Ausbildungstag besonderes Gewicht auf Gruppenarbeiten gelegt. So wurden zusammen mit den Gemeinden Einsatzpläne und mit den Betrieben und Schulen Sicherheitspläne erarbeitet; die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden dabei von mehreren Spezialisten betreut. Nun ist es Sache der Gemeinden, Schulen, Spitäler, Heime und Unternehmen, diese Pläne und Checklisten umzusetzen.

PLANAT-Plattformtagung

## «Neue Instrumente für den Umgang mit Naturgefahren»: 24. und 25. März 2009

PLANAT, die Koordinationsstelle für Naturgefahren des Bundes führt 2009 eine Plattform-Tagung durch. Angesprochen sind Fachspezialisten und Informationsbeauftragte bei Bund, Kantonen, Gemeinden und privaten Organisationen. Ziel ist, aktuelle Ergebnisse aus den laufenden Arbeiten zum integralen Risikomanagement aufzuzeigen und den Austausch zwischen allen Beteiligten zu stärken.

### 24.3.2009: Präsentationen und Vernetzung

Die Arbeiten zur Umsetzung des integralen Risikomanagements laufen intensiv: Wo liegen Erfolgsfaktoren, wo Stolpersteine im Umgang mit Naturgefahren? Präsentiert werden neue Instrumente und Erkenntnisse.

### 25.3.2009: Vertiefungsworkshops

Risikodialog: Wie lassen sich Sachinformationen und Handlungsmöglichkeiten vermitteln? Wer hat welche Aufgabe im Risikodialog? Wo gibt es Hilfsmittel und Unterstützung?

Parallel dazu Schulungen zu zwei zentralen Instrumenten: «Beurteilung von Schutzmassnahmen» (PROTECT) und «Risikokonzept» (RIKO)

Beide Tage werden deutsch und französisch durchgeführt. Das genaue Tagungsprogramm folgt im Januar 2009. Reservieren Sie sich jetzt schon die Termine!

Weitere Informationen und Voranmeldung unter:  
[www.planat.ch](http://www.planat.ch)



Das Berner Mattequartier wurde in den letzten Jahren mehrmals von Hochwassern heimgesucht.